



Landkreis Landshut

Wohlfühlen mitten in Bayern

50 Jahre
Landkreis Landshut



Impressum

Herausgeber:

WIKOMmedia
Verlag für Kommunale- und Wirtschaftsmedien GmbH
Blaumeisenstraße 9, 82140 Olching
Registergericht München HRB Nr. 216280;
USt.IdNr.: DE 298734057

Geschäftsführung:

Peter F. Schneider, Telefon: +49 8142 4222954,
Fax: +49 8142 4222955, E-Mail: info@wikom-media.de,
Internet: www.wikom-media.de

In Zusammenarbeit mit:

Landratsamt Landshut

Bildnachweise:

Die Rechte der Bilder liegen, wenn nicht anders vermerkt, bei den jeweiligen Firmen, Institutionen und Gemeinden sowie beim Landratsamt Landshut. Sollten unwissentlich Urheberrechte Dritter verletzt worden sein, wird um Kontaktaufnahme mit dem Verlag gebeten.

Fotografien und Grafiken:

Anna Kolbinger, Alexander Schmid, Carina Weinzierl, Elmar Stöttner, Teresa Späth, Klaus Leidorf, Stadt Landshut, Tourismusverband Ostbayern, Eva Brunner, Julia Maier, Thomas Rathay, bildschnitt tv, LAKUMED-Kliniken, Thomas Oberhofer Fotografie, dasch zürn + partner, Trachtenverein Hinterskirchen, Hynergy GmbH, Tiefbauabteilung Landkreis Landshut, Bucher Geschichtsboden, ESKARA Essenbach, Bezirk Niederbayern, Landshuter Verkehrsverbund (LAVV) und weitere (Gemeinden etc.)

Autoren:

(unter anderem): Petra Gürtler, Julia Maier, Carina Weinzierl, Andreas Jell, Stefan Rieder, Andreas Römer, Elmar Stöttner, Herbert Scheubner

Druck:

Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH & Co. KG
Gewerbepark 6, 86738 Deiningen

Grafik/Satz:

METAMEDIEN
Spitzstraße 31, 89331 Burgau
E-Mail: info@metamedien.de, Internet: www.metamedien.de

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und online sind, auch auszugsweise, nicht gestattet.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Die in diesem Buch vorgestellten Informationen und Empfehlungen sind nach bestem Wissen und Gewissen geprüft. Dennoch übernehmen der Verlag und das Landratsamt Landshut keinerlei Haftung für Schäden irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus dem Gebrauch der hier beschriebenen Inhalte ergeben. Firmen sind für ihre Porträts inhaltlich ausschließlich selbst verantwortlich.

1. Auflage 2022
ISBN 9783949986932

Kommunal Regional Emotional

WIKOMMEDIA

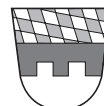
Verlag für Kommunale- und Wirtschaftsmedien GmbH



Landkreis Landshut

Wohlfühlen mitten in Bayern

50 Jahre
Landkreis Landshut



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2	Ergoldsbach	41
Inhaltsverzeichnis	4	MHS Schmalzl GmbH	
Auf ein Wort	6	Mobile Heizsysteme in Ergoldsbach.....	41
Neues Landratsamt	7	Essenbach	44
Der Landkreis im Porträt	8	ÜZW Energie AG.....	45
Landkreis Landshut –		Regionaler Energieversorger mit langer Tradition.....	45
Wohlfühlregion im Herzen Altbayerns.....	8	PreussenElektra GmbH	
Autohaus Schober:		Rund um die Uhr CO ₂ -armer Strom.....	46
Umweltbewusst den Landkreis bewegen.....	10	Huber Transporte GmbH	
Josef Popp & Partner: langjährige Beratung auf den		Vom Pferdefuhrwerk zum flexiblen Dienstleister.....	47
Gebieten Steuern, Wirtschaft und Recht.....	11	Fischer Holzbau GmbH	
Adlkofen	12	Neubau, Ausbau und Sanierung.....	47
Aham	13	Pitzl Metallbau GmbH & Co.KG	
Altdorf	14	Für jede Anwendung ein geeignetes Konzept.....	48
REINERS bread & snack KG		Furth	50
Verzicht auf künstliche Zusatzstoffe.....	16	Anton Frank GmbH	
Elektro Leitner GmbH & Co. KG		Sand und Kies sowie Erd- und Abbrucharbeiten.....	51
50 Jahre pünktlich und zuverlässig		Geisenhausen	52
im Dienst des Kunden.....	17	Pöschl Tabak:	
Altfraunhofen	18	Schnupftabak-Weltmarktführer.....	54
Klima	19	DELTA Gruppe: Jahrelange	
Klimaschutz und Energiewende		Kompetenz in Bauprojekten.....	56
als Chance für die Region.....	19	Elektro Hochholzer: Profi für Photovoltaikanlagen.....	57
Baierbach	22	Kultur	58
Bayerbach	23	Ein Landstrich als Muse für die Kunst.....	58
Bodenkirchen	24	Gerzen	61
Eberl Trocknungsanlagen GmbH		Wirtschaft	62
Von Bodenkirchen in die Welt.....	25	Ein starkes Stück Bayern	
Riebesecker Kälte-Klima-Elektro GmbH		Ländlicher Standort vor den Toren der Welt.....	62
Spezialist für Kälte- und klimatechnische Anlagen.....	26	EICHBICHLER – Autos fürs Leben.	
Bruckberg	27	Mehr als 90 Jahre Tradition.....	67
Buch a. Erlbach	28	TECCAD engineering GmbH –	
Bildung	29	Partner für die Industrie 4.0.....	68
Profilierte Bildungsregion.....	29	MAX STREICHER GmbH & Co. KG aA:	
Hochschule Landshut: Lernen und Forschen		STREICHER bietet Perspektiven.....	70
in familiärer Campusumgebung.....	32	Transporte Dieter Radlmeier e.K.	
Eching	33	Mobile Kompetenz aus Ergoldsbach.....	71
Ergolding	34	Lorenz Wittmann GmbH: „Wittmann macht das!“.....	72
Seiler und Heinzel		Iwan Koslow GmbH & Co. KG:	
Kompetenz in Sachen Toranlagen und Sonnenschutz.....	36	Professionelle Entsorgung von Abfällen.....	74
Draht Grünzweig GmbH: Zaun- und Toranlagen.....	37	HypoVereinsbank:	
Aristotherm Christian Kliche GmbH & Co.KG		Landshut als bedeutender Meilenstein.....	76
Qualität zum Fühlen.....	38	Erlus: Nachhaltige Unternehmenskultur	
SPIE Deutschland & Zentraleuropa		und hochwertige Baustoffe.....	78
Technische Dienstleistungen als Leidenschaft.....	39	Hohenthann	80
Autohaus Dorn		Hohenthanner Schlossbrauerei	
Prämiert mit dem Automotive Business Award.....	40	Niederbayerische Privatbrauerei – 100% unabhängig.....	81

Kröning	82	Vilsbiburg	126
Kumhausen	83	SEHLHOFF GMBH: SCHON IMMER. WEITER.	130
Gesundheit	84	DRÄXLMAIER – starker Partner der	
LAKUMED Kliniken		Automobilhersteller und der Region.....	132
Gemeinsam für die Gesundheit.....	84	HAMMER	
Bayerisches Rotes Kreuz Landshut:		Elektrotechnik und Elektrofachmarkt.....	136
Von Null bis Hundert.....	88	Religion und Bräuche	137
Sanitäts- und Orthopädiehaus Zimmermann GmbH		Vilsheim	140
Für die Gesundheit in der Region Landshut	89	Schrafstetter GmbH & Co KG	
Sonnleitner Holzbauwerke GmbH & Co. KG		Seit fast 100 Jahren im Landkreis unterwegs.....	141
Individualität ist die Architektur von Freiräumen	89	Weihmichl	142
Landshut	90	Weng	143
Landshut – die Stadt in der Landkreis-Mitte		Zettl Group: Führend als Qualitätsdienstleister.....	144
Brückenschlag über den Strom der Zeit.....	90	Wörth a.d.Isar	145
Lebenshilfe Landshut e.V.:		Leben, Wohnen und Einkaufen	146
Einer der größten regionalen Träger.....	96	Leben im Landkreis Landshut –	
Staatliche Führungsakademie		gelebte Tradition und beste Zukunftsaussichten	146
Engagement seit mehr als 60 Jahren	98	FUNKHAUS LANDSHUT: Niederbayern on air	149
Rexel Germany		CityCenterLandshut	
Erste Adresse bei Smart Home und Energieeffizienz.....	99	„Sich treffen ... bummeln ... und wohlfühlen“	150
Tourismus und Freizeit	100	ENGEL & VÖLKERS Landshut	
Neufahrn	104	Immobilienuche in guten Händen	152
Dirnberger und Partner		Edeka Wolf: Lebensqualität, die schmeckt –	
Steuerberatungsgesellschaft mbB		frische Vielfalt bei EDEKA Wolf	153
50-jährige Erfahrung	105	Wurmsham	154
Neufraunhofen	106	Foeckersperger Group:	
Gemeinde Neufraunhofen	106	Hidden Champion aus Pauluszell	155
Niederaichbach	107	Inserentenverzeichnis	156
Gemeinde Niederaichbach.....	107		
Obersüßbach	108		
Pfeffenhausen	109		
Senioren	110		
Souveränität und Miteinander: Seniorenhilfen			
und Handicap-Unterstützung im Landkreis	110		
Postau	113		
Rottenburg	114		
Plastic Omnium			
Spezialist für Kraftstoff-Kunststofftanks	118		
Autohaus Lang GmbH			
In Rottenburg fest verwurzelt	120		
bustours Amberger GmbH & Co. KG			
Familienbetrieb feiert 2023 sein 75-jähriges Jubiläum....	120		
Schalkham	121		
Tiefenbach	122		
Velden	123		
Schaltbau in Velden an der Vils			
gestaltet aktiv künftige Herausforderungen.....	124		

Auf ein Wort

Wie fällt nach 50 Jahren die Bilanz der Gebietsreform aus?

Seit dem Jahr 1972 sind zwar bereits 50 Jahre vergangen – dennoch begleitet uns dieses einschneidende Jahr weiterhin. Denn zu dieser Zeit wurden Weichenstellungen vollzogen, die unsere gesellschaftliche Ordnung und unser Verwaltungswesen nachhaltig beeinflusst haben – man könnte gar von einem Paradigmenwechsel sprechen. Aus kleineren Altlandkreisen wurde der Landkreis Landshut in seiner jetzigen Ausprägung als größere Verwaltungseinheit geformt – nicht nur aus Kostengründen, sondern um den Anforderungen an die Verwaltung auch in Zukunft gerecht werden zu können.

Ein großer und heftig diskutierter Schritt, der letztlich von Erfolg gekrönt war: Die Gemeinden sind zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen, in der sich die Bürgerinnen und Bürger einbringen und von deren Zusammenhalt nur profitieren können. Die Gebietsreform war ein Meilenstein in der kommunalen Entwicklung unserer Region. Denn: Ohne Verändern gibt es kein Erhalten; etwas bewahren können die Menschen nur, wenn sie sich an das Erneuern wagen. Und das ist dem Landkreis Landshut gelungen.

Was hat sich verändert? Welche negativen Aspekte haben sich ergeben? Was hätte damals besser laufen können?

Ich würde auf jeden Fall unterschreiben, dass wir stolz sein können auf die Entwicklung unseres Landkreises. Wir sind eine Boom-Region, es herrscht seit Langem quasi Vollbeschäftigung. Die Menschen ziehen zu uns oder bleiben bei uns, weil sie hier eine Perspektive sehen, ihr Leben verbringen und eine Familie gründen wollen. Weil sie den Landkreis Landshut als ihre Heimat ansehen. Wenn das kein Erfolg ist?

Ist die jetzige Struktur aus Ihrer Sicht auch für weitere 50 Jahre leistungsfähig oder bedarf es in absehbarer Zeit weiterer Änderungen?

Natürlich sind uns über die Jahre viele verschiedene Aufgaben zugewiesen worden – denn die Gesellschaft verändert sich – und damit auch die Herausforderungen für die Bürgerinnen und Bürger und unsere Kommunalverwaltung. Sei es die Reform der Abfallwirtschaft, vielfältige Aufgaben im Jugendhilfebereich, die Flüchtlingsunterbringung, die Bekämpfung einer globalen Pandemie oder zuletzt die Digitalisierung. Und anders als in vielen Regionen Bayerns ist der Landkreis Landshut nicht von einem Bevölkerungsrückgang betroffen, ganz im Gegenteil.



Foto: Anna Duschl Fotografie

Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Energieversorgung, Ausbau, Unterstützung des ländlichen Raums, Breitbandausbau und Digitalisierung: Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf in den kommenden Jahren, und wie schätzen Sie die Chancen des Landkreises auf eine weiterhin gute Entwicklung ein?

Natürlich mache ich mir Gedanken, wie lange diese Entwicklung noch weitergehen kann und wird – denn auch bei uns wird Bauland knapp, ist die Verkehrsinfrastruktur ausgelastet. Deshalb braucht es beispielsweise innovative Konzepte, um den ÖPNV voranzubringen – nicht nur in der klassischen Taktung, mit der wir womöglich leere Busse durch die Gegend fahren lassen müssen, sondern intelligente Bedarfsverkehre, die die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Alltag unterstützen und auch sinnvoll sind.

Unsere Gesellschaft und der Alltag der Menschen sind so komplex geworden, auch durch eine steigende Mobilität und höheren Wohlstand. Genau diesen Wohlstand wollen wir halten können, auch wenn die Wirtschaft wohl nicht immer so florieren wird wie gerade. Ich denke, wir müssen unbedingt die Möglichkeiten nutzen, die uns die Digitalisierung bietet. Und wir müssen uns auf das besinnen, was unsere Gesellschaft so besonders macht: Solidarität, Gemeinschaft, Ehrenamt, Hilfsbereitschaft. Das ist für mich auch Lebensqualität, die uns niemand nehmen kann, wenn wir sie weiter so leben.

Was macht für Sie persönlich den Landkreis Landshut in wenigen Worten aus?

Unser Landkreis ist landschaftlich, aber auch städtebaulich enorm vielfältig und wunderschön – von den Ausläufern der Hallertau im Norden über das tertiäre Hügelland in der Mitte bis hin zum Vilstal im Süden, in dem man an guten Tagen in die Alpen blicken kann. Jede Gemeinde ist so einzigartig wie unsere Bürgerinnen und Bürger. Und das macht den großen Reiz für mich aus.

Neues Landratsamt

Neues Landratsamt Landshut

Die Grundsteinlegung für das neue Landratsamt Landshut in Essenbach ist erfolgt – ein Meilenstein für den Landkreis Landshut. Die bisherige Auslagerung einzelner Sachgebiete bzw. ganzer Abteilungen soll damit der Vergangenheit angehören. Durch das neue Gebäude kann sich die Verwaltung des Landkreises Landshut für die Zukunft gut aufstellen und deren Herausforderungen bewältigen – wie etwa Digitalisierung oder den höheren Verwaltungsaufwand, ausgelöst durch den anhaltenden Zuzug in der Boom-Region Landshut.

Zur transparenten Finanzierung der millionenschweren Baumaßnahme wurde das Kommunalunternehmen LAKUBAU gegründet. Das Kommunalunternehmen wird für den Bau und Betrieb des Gebäudes zuständig sein, der Landkreis und das Jobcenter werden als Mieter einziehen. Thomas Stöckl, Vorstandsvorsitzender von LAKUBAU, setzte im Juni 2022 gemeinsam mit Landrat Peter



Derzeitiges Landratsamt in Landshut

Dreier, dem Bayerischen Wirtschaftsminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger und Helmut Dasch vom engagierten Stuttgarter Architekturbüro dasch zürn + partner den Grundstein. Trotz seiner bisherigen Erfahrung am Bau stellt die Realisierung des neuen Landratsamts Landshut für

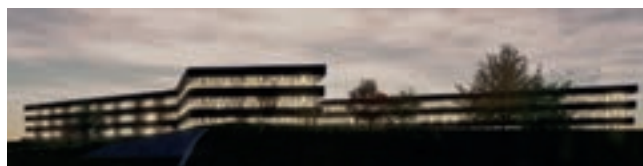
Stöckl und seine Mitarbeiter die bisher größte Herausforderung dar, blickt er doch mit Sorge auf die Lieferengpässe und rapide steigenden Kosten in der Bauwirtschaft.

LAKUBAU sei aber ein schlagkräftiges Kommunalunternehmen und unverzichtbar für die Umsetzung dieses Großprojekts.

Dem im Juli 2017 verabschiedeten Grundsatzbeschluss gingen umfangreiche Planungen voraus. Auf der Basis eines Standortgutachtens wurde klar: Am bisherigen Verwaltungsstandort in



Die Weichen für eine gebündelte Verwaltung sind gestellt: Mit dem Spatenstich kündigte man eine neue Ära des Landratsamtes Landshut an.



Ein Neubau in Essenbach soll die Sachgebiete und Abteilungen in einem Gebäude bündeln. Ende 2024 soll das neue Landratsamt in Betrieb gehen.

Landshut-Achdorf sind bereits alle Entwicklungsmöglichkeiten ausgeschöpft.

Mehrere Gemeinden haben sich für die Ansiedlung des neuen Landratsamts beworben. Deshalb wurde vom kreiseigenen Hochbau eine Bewertungsmatrix erstellt, um den bestmöglichen Standort für das neue Landratsamt zu ermitteln. Neben den Grundstückspreisen sind auch Kriterien wie geografische Lage im Landkreis, Topografie, ÖPNV-Anbindung und mögliche weitere Synergieeffekte in die Entscheidung mit eingeflossen.

Die Entscheidung der Kreisräte fiel auf ein Grundstück in Essenbach in hervorragender Lage. Neben der kommunalen Musikschule und gegenüber der überregional bekannten ESKARA-Veranstaltungshalle – in der neuen Josef-Neumeier-Allee, benannt nach dem früheren langjährigen Altlandrat aus der Marktgemeinde Essenbach.

Den international ausgelobten Architektenwettbewerb konnte das Büro „dasch zürn + partner“ aus Stuttgart für sich entscheiden. Ende 2024 soll das neue Landratsamt in Betrieb gehen.



Der Verwaltungsrat von LAKUBAU besichtigt die Baustelle.



Die ersten Schritte sind getan, die ersten Steine gelegt.



Die Grundsteinlegung, u.a. mit Regierungspräsident Rainer Haselbeck (3.v.l.), Landrat Peter Dreier (4.v.l.) und stellvertretendem Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger (3.v.r.).

Landkreis Landshut – Wohlfühlregion im Herzen Altbayerns

Gemeinsam mit der kreisfreien Stadt Landshut bildet der Landkreis Landshut eine Region von unverwechselbarer Eigenart mitten in Bayern. Er stellt den Freistaat im Kleinformat dar. Im Westen Niederbayerns gelegen, wird er von der in west-östlicher Richtung fließenden Isar durchzogen. Der Fluss trennt das Gebiet in zwei etwa gleich große Teile: das Donau-Isar-Hügelland nördlich und das Isar-Inn-Hügelland südlich des Flusses. Dass der Landkreis modern und wirtschaftlich stark ist, bezeugen schon die vielen Unternehmen, die lokal verwurzelt sind, aber international agieren. Seine Bürgerinnen und Bürger sind gleichzeitig weltoffen und stolz auf die Heimat, die damit verbundenen Traditionen und eine reichhaltige Kulturgeschichte, deren erste Spuren sich vor etwa 5600 Jahren in der sogenannten Linienband-Keramik finden.

Kernland der Bajuwaren

Das Gebiet des heutigen Landkreises zählte zu den Stammländern der Kelten, die Städte gründeten und Handelsbeziehungen unterhielten. Um die Zeit Christi eroberten die Römer das Land und halten es etwa 400 Jahre. Dann nehmen die Bajuwaren, die aus verschiedenen Germanenstämmen, Zuwanderern und verbliebenen Römern zusammenwachsen, deren Platz ein. Heimatmuseen im gesamten Landkreis legen Zeugnis ab von dieser damaligen friedlichen Integration. Gleichzeitig breitet sich der christliche Glaube aus, rund 300 Kirchen spiegeln die tiefe Verwurzelung der Menschen im Glauben wider.

Der heutige Landkreis Landshut ist aus den früheren Landkreisen Landshut, Rottenburg und Vilsbiburg und aus einzelnen Gemeinden der Kreise Freising, Mainburg und Mellersdorf gebildet worden, im Zuge der 1972 in ganz Deutschland durchgeführten Gebietsreform.

Landkreis und Stadt Landshut gehören zu der Europäischen Metropolregion München. Dank deren Attraktivität wird der Landkreis als bedeutender Wirtschaftsstandort mit sehr hoher Lebensqualität auch in den kommenden Jahren weiterhin ein Bevölkerungswachstum erwarten, einen hohen Fachkräftebedarf

aufweisen und eine sehr geringe Arbeitslosenquote ausweisen. Verwaltung und Politik arbeiten daran, die Stärken der Region auszubauen und ihr neue, auch digitale Impulse zu geben, um für die Zukunft optimal gerüstet zu sein.

Blühende Gemeinden

Der Landkreis ist Heimat von 35 blühenden Gemeinden, unter ihnen die früheren Kreisstädte Rottenburg an der Laaber und Vilsbiburg sowie sieben Märkte. Sie alle sind eingebettet in eine herrliche, abwechslungsreiche Kulturlandschaft – mit Feldern, Wiesen und Wäldern im Süden sowie den Hopfengärten der Hallertau, des größten zusammenhängenden Hopfenanbaugebiets der Welt, und den Tälern von Kleiner und Großer Laaber im Norden.

Machtpolitischer Schwerpunkt Altbayerns

Die Region war bis etwa um das Jahr 1500 Machtzentrale und wirtschaftliches Zentrum Altbayerns. Dabei spielte die kreisfreie Stadt Landshut, gegründet 1204 als erste wittelsbachische Hauptstadt Bayerns „zu Schutz und Hut des Landes“, eine wesentliche Rolle. Viele spätgotische prachtvolle Gebäude zeugen noch heute von deren Glanzzeit.



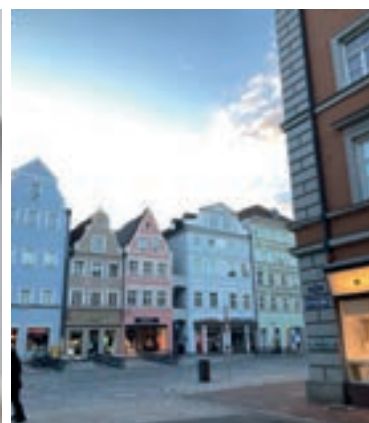
Maibaum: Symbol von Heimat



Der Hopfenanbau ist ein Wirtschaftsfaktor



Verwurzelung im Glauben



Prächtige Häuser in Landshuts Innenstadt



Rekonstruierter Kopf des Keltenkriegers „Brogilo“, der in einem Hügelgrab in den Bruckberger Mooswiesen bestattet war und im Museum Vinum Celticum in Bruckberg ausgestellt wird

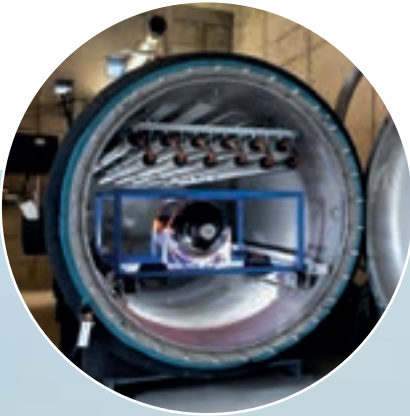
Wirtschaftliches Kraftzentrum

Was vor rund 700 Jahren für die Region galt, gilt heute für die Wirtschaftsleistung des Landkreises. Mittelstand, Handwerk und Handel bilden weiterhin das Rückgrat einer florierenden Wirtschaft, die auch dank der überdurchschnittlich häufig vertretenen IT-Firmen und der Automobilbranche zuversichtlich in die Zukunft schauen kann. Der breit gefächerte Branchen-Mix sorgt zudem für Stabilität und niedrige Arbeitslosenzahlen. Auch die Landwirtschaft erzielt ein Ergebnis über dem bayerischen Mittelwert. Diese herausragende Stellung basiert auch auf der geografischen Nähe zum Großflughafen Franz Josef Strauß im Nordosten Münchens und der A 92, der B 15, B 299, B 388 und B 15n sowie überregionalen Bahnlinien, die zusammen die Region zu einem Drehkreuz von Handel und Verkehr machen.

Freizeit- und Naturparadies

Der Landkreis ist reich an (geschützter) Natur. Die Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen, Brutgebiet seltener Vogelarten, etwa ist ein Naturschutzgebiet von europäischem Rang. Überhaupt liegt dem Landkreis der Schutz seltener Tiere und Pflanzen sehr am Herzen. Er bringt es eindrucksvoll zum Ausdruck mit dem Naturschutz-Großprojekt Moor- und Wiesenbrüterschutz im Mettenbacher-Grießenbacher Moos. So kommt es nicht von ungefähr, dass der Landkreis Ziel vieler Erholungssuchender ist, die ein reichhaltiges Freizeitangebot auffinden. Ob gemütliche Rad- oder Wandertouren, eine Runde Golf, Freizeitspaß am Badesee oder im Erlebnisbad oder Reitausflüge: Die Möglichkeiten sind kaum überschaubar, und für jeden ist etwas geboten – auch abends, beispielsweise in der Kulturarena ESKARA in Essenbach.

Flourierende Wirtschaft dank Highttech



Trachtenkulturzentrum Holzhausen



Sternwarte-Einweihung in Stollnried



Der Landshuter Höhenwanderweg



Gemeinde Adlkofen

Direkt an der Staatsstraße – nur 7 km vor den Toren der Stadt Landshut gelegen – liegt reizvoll in die niederbayerische Hügellandschaft eingebettet die Gemeinde Adlkofen. Ein idealer Ort zum Leben und Durchatmen.

Adlkofen „erleben“

Zahlreiche Wander- und Radwege verschaffen Erholung. Auf den Spaziergängen begegnet man kleinen Weilern, Einöden und vielen Besonderheiten.

Ein weithin sichtbares Naturdenkmal ist die **Patzinger Linde**. Ihr Alter wird auf 500 Jahre geschätzt. Eingerahmt von Wäldern, schönen Blumenwiesen, alten Streuobstwiesen und weidenden Schafen ist das **Naturschutzgebiet** auf dem Areal des **ehemaligen Truppenübungsplatzes** der früheren Landshuter Bundeswehr-Einheiten zu jeder Jahreszeit ein besonderes Naturerlebnis. Einen Ausflug wert ist auch der **Kröninger Forst**, das größte zusammenhängende Waldgebiet außerhalb des Bayerischen Waldes.

In idyllischer Lage bietet der **Badeweiher in Jenkofen** sowohl dem „Sonnenanbeter“ als auch dem sportlich veranlagten Schwimmer sein Vergnügen.

Zu den Sehenswürdigkeiten zählt die kulturhistorisch sehr wertvolle **Kirche Mariä Himmelfahrt in Jenkofen** (1422) – ein Kunstdenkmal von überörtlicher Bedeutung. Die **romanische Nebenkirche in Dechantsreit** (1280) stellt das älteste Bauwerk in der Gemeinde dar. In der Ortsmitte von Adlkofen thront die um 1720 erbaute, barocke **Pfarrkirche St. Thomas**.

Gemeindedaten

Fläche: 47,81 qkm

Einwohner: 4463 (Stand: 30.6.2022)

Bürgermeisterin: Rosa-Maria Maurer



Adlkofen – ein Ort zum Wohlfühlen und Entspannen

Foto: S. Kerscher



Maibaumaufstellen – Tradition und gesellschaftliches Miteinander werden großgeschrieben. Foto: M. Daschinger

Eingeschmiegt in eine enge Talmulde liegt das ehemalige **Hofmarkschloss Deutenkofen**, ein Bau aus der Spätrenaissance (17. Jahrhundert). Bei der Schlosskirche handelt es sich um eine spätgotische Anlage. Obstbauliche Spezialitäten sind im **Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen** (einer Einrichtung des Bezirks Niederbayern) zusammengefasst. Nicht alltägliche Fahrzeuge aus Deutschland, Frankreich, England, Tschechien, Italien, USA, Schweden und Russland befinden sich im **Automuseum Adlkofen**.

In Adlkofen „leben“

In der ländlich geprägten Gemeinde wird gesellschaftliches Miteinander großge-

schrieben. Zu jeder Jahreszeit und über jede Altersgruppe hinweg werden mit Unterstützung von über **40 engagierten Vereinen** die unterschiedlichsten Feste und Veranstaltungen durchgeführt. Gemeinschaft ist Lebensqualität, das wird seit Jahrzehnten in Adlkofen so gelebt.

Das Schloss Deutenkofen erstrahlt nach der Sanierung in neuem Glanz



Foto: A. Hinds

Aham

Gemeinde Aham

Von „Achaim“ („Heimat am Wasser“) leitet der Ort Aham seinen Namen ab. Im Jahr 1144 werden die Achaimer als Schloss- und Grundherrn erstmals urkundlich erwähnt. Ihnen folgten die Edlen von Laiming, die Maxlrain und die Thannberg. Im 17. und 18. Jahrhundert residierten hier die Freiherren von Lerchenfeld. 1749 erbaute Ferdinand Carl von Lerchenfeld die noch bestehenden Wirtschaftsgebäude. 1833 wurde Aham von Minister Maximilian Joseph Graf von Montgelas zusammen mit anderen Hofmarken in der Umgebung erworben. Er wurde 1838 nach seinem Tod in der Gruft der sehenswerten Kapelle im Schloss Aham beigesetzt. Durch den Zusammenschluss der ehemals selbstständigen Gemeinden Aham, Loizenkirchen und Neuhausen entstand bei der Gebietsreform im Jahr 1971 die jetzige Gemeinde Aham, die seit 1978 Mitglied der viergliedrigen Verwaltungsgemeinschaft Gerzen ist. Die Vils durchschneidet auf einer Länge von etwa sieben Kilometern das Gemeindegebiet und gibt der Landschaft mit ihren erlen- und weidenbestandenen Ufern, den Schilfgürteln und den ausgedehnten Wiesenflächen ein unverwechselbares Gesicht.



Kirche Loizenkirchen



Schloss



Kirche Dreifaltigkeit

Artenreiche Flora und Fauna

Vor allem unterhalb von Loizenkirchen findet der Naturfreund auch heute noch eine artenreiche Pflanzen- und Vogelwelt. An den bis zu 60 Metern ansteigenden Höhen zu beiden Seiten des Vilstals reichen die sauber bestellten Felder bis zum Grün der ausgedehnten Fichtenwälder des „Holzlandes“, wie das hügelige Hinterland im Volksmund genannt wird.

Bedeutender Pfarrort

Vom schlanken Spitzhelm der Ahamer Filialkirche bis zur gemütlichen, wohlgeformten Zwiebelhaube der Loizenkirchener Pfarrkirche St. Maria und Dionys ist es

Gemeindedaten

Fläche: 38,01 qkm

Einwohner: 1910 (Stand: 30.6.2022)

Bürgermeister: Jens Herrnreiter

Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Gerzen

genau ein Kilometer. Dass Loizenkirchen als Treffpunkt des Bischofs Ambricho von Regensburg mit dem Edlen Uitoldus im Jahr 891 erstmals urkundlich erwähnt wurde, beweist seine Bedeutung als Pfarrort bereits in früherer Zeit. Um das Jahr 1000 entstand ein romanisches Gotteshaus in den Ausmaßen des jetzigen Langhauses, dessen Krypta bis 1966 erhalten geblieben ist.

Vorausschauende Baulandpolitik

Eine vorausschauende, maßvolle Baulandpolitik der Gemeinde sorgt dafür, dass Bauwillige in ihrem Heimatort gehalten werden und hier den Traum vom Eigenheim verwirklichen können, ohne dass der dörfliche Charakter der Ortschaften verloren geht.

Blick auf Aham



Altdorf

Markt Altdorf

Bereits im Jahre 864 wird der Markt Altdorf zum ersten Mal namentlich in einer Urkunde des Klosters Niederaltaich erwähnt. Durch wertvolle Ausgrabungen im ausgehenden 20. Jahrhundert lassen sich erste Besiedlungen des unteren Pfettrachtals um 5600 v. Chr. nachweisen. Die günstigen Südwesthanglagen, die fruchtbaren Lössböden und Fließgewässer hatten unsere Vorfahren veranlasst, sich in der Gegend der heutigen Orte Altdorf, Eugenbach und Pfettrach niederzulassen. Hügelgräber in mehreren Ortsfluren, das Ungarn-Refugium unweit der Pfettracher Bahnstation, der Burgberg bei der Oswald-Anhöhe und der Eugenbacher Kirchberg sind noch heute sichtbare Zeugen einer geschichtsreichen Vergangenheit.

Dunkle Kriegsjahre

Die durch die Altdorfer Fluren verlaufende Bahnlinie von München nach Landshut wurde im Jahre 1858 eröffnet. 1900 folgte die (inzwischen stillgelegte) Bahnlinie von Landshut nach Rottenburg. Der wirtschaftliche Aufschwung in den Folgejahren wurde durch den Ersten Weltkrieg jäh beendet. Aus dem Krieg kehrten 98 Väter und Söhne nicht mehr in ihre Heimat zurück. Nach der Weltwirtschafts-

krise besserte sich die wirtschaftliche Lage in den 1930er-Jahren. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurden in Altdorf mehrere Projekte angestoßen: der Bau der Hirschauer Brücke in der Bahnhofstraße, der Straßenausbau zwischen Altdorf und Eugenbach sowie der Bau des ersten Altdorfer Rathauses.

Mit dem Zweiten Weltkrieg stürzten die Nationalsozialisten die Bevölkerung in die größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Nach Kriegsende waren 184 Gefallene und Vermisste im Gemeindegebiet zu beklagen – rund zehn Prozent der damaligen Bevölkerung.

Aufbruch in eine neue Zeit

Die Marktgemeinde in ihrer heutigen Ausdehnung entstand durch die Gebietsreform im Jahre 1971. Damals wurden die bis dahin eigenständigen Gemeinden Eugenbach und Pfettrach in die Gemeinde Altdorf eingegliedert. Damit zählte die junge Großgemeinde zum damaligen Zeitpunkt insgesamt rund 4400 Einwohner.



Kapelle Gstaudach (Abendstimmung)

In den darauffolgenden Jahrzehnten erlebte die Gemeinde ein rasantes Wachstum - sowohl in wirtschaftlicher Sicht als auch mit Blick auf die Bevölkerungszahl: Mitte der 1990er-Jahre durchbrach die Gemeinde die 10.000-Einwohner-Marke. Mittlerweile ist die Einwohnerzahl auf rund 11.800 Bürgerinnen und Bürger gestiegen. Am 16. Juli 2004 wurde die prosperierende Gemeinde zum Markt erhoben.

Blick über Altdorf in das Pfettrachtal





Kirche St. Georg in Eugench



Ortsteil Pfettrach



Blick auf St. Georg in Eugench

Starkbierfest und Christkindlmarkt

Auf dem Gelände der „Alten Ziegelei“ finden das ganze Jahr über Veranstaltungen statt, die Menschenmengen anziehen: vom Starkbierfest im Frühjahr über das Märchenfest, das Fischerfest, das Sonnwendfeuer und die Altdorfer Wiesn bis hin zum Altdorfer Christkindlmarkt bietet Altdorf einiges an kulturellen Höhepunkten.

Neben dem Ziegeleistadel und einem Jugendzentrum ist dort auch die über die Gemeindegrenzen hinaus bekannte „Villa Musica“ ansässig. Ein Bürgersaal im Ortszentrum ermöglicht Veranstaltungen für Kultur und Vereine und ist wichtiger Bestandteil des Veranstaltungsjahres. Den Jahresauftakt bildet der Ehrenamts-empfang des Marktes, gefolgt von verschiedenen Faschingsbällen der Vereine. Ebenso ist der Bürgersaal Veranstaltungsort vieler Ausstellungen, Tagungen und Konzerte.

Vielfältiges Vereinsleben

Besonders stolz ist die Marktgemeinde auf das vielfältige Vereinsleben. Rund 60 Vereine – von der Künstlervereinigung „Altdorfer Gruppe“ bis hin zum Wintersportclub Eugench – bereichern das gesellschaftliche Leben das ganze Jahr über. Neben dem Marktfest stellt der Altdorfer Christkindlmarkt am ersten Adventswochenende eine feste Größe im Veranstaltungsjahr dar. Rund 40 Aussteller und Vereine bieten dort Kunsthandwerk und regionale Spezialitäten an.

Im Jahr 1989 konnte der Markt Altdorf ein altes Bauernhaus aus dem Erbauungsjahr 1547 erwerben, welches zum Museum umgebaut wurde. Die archäologische Dauerausstellung beherbergt Funde aus den letzten 7500 Jahren Siedlungsgeschichte. Zusätzlich zu den Dauerausstellungen werden verschiedene Sonderausstellungen gezeigt. Im Rahmen der Museumspädagogik können sich

Kinder und Erwachsene einen Eindruck davon machen, wie die Menschen in verschiedenen archäologischen Epochen gelebt haben.

Fritz Koenig, einer der bedeutendsten Bildhauer des 20. Jahrhunderts, hatte im Ortsteil Gansberg seinen Lebens- und Schaffensmittelpunkt. Auf seinem Anwesen schuf er unter anderem 1971 sein berühmtestes Werk: die Große Kugelkaryatide für das World Trade Center in New York. Die rund acht Meter hohe Bronzeskulptur wurde nach den Anschlägen im Jahr 2001 zum Symbol für den Widerstandswillen gegen den Terror.

Gemeindedaten

Fläche: 23,04 qkm

Einwohner: 11.806 (Stand: 01.11.2021)

Bürgermeister: Sebastian Stanglmaier

Altfraunhofen

Gemeinde Altfraunhofen

Die Geschichte des heutigen Siedlungsgebiets reicht weit zurück: Das Dorf Altfraunhofen ist nach dem Adelsgeschlecht der Fraunhofen benannt, das sich hier im 9. Jahrhundert niedergelassen und so den Grundstein für die Ortschaft gelegt hat.

Die Herren von Fraunhofen

Im 13. Jahrhundert war es den Herren von Fraunhofen durch geschickte Politik sowie vorteilhafte Heiraten gelungen, sich die Sonderstellung einer unabhängigen, dem bayerischen Herzog nicht unterstellten Herrschaft zu sichern. Die Wittelsbacher weigerten sich jedoch beharrlich, die Reichsfreiheit derer von Fraunhofen anzuerkennen, und es blieb bis zum Ende des Alten Reiches (1806) eine unentschiedene Streitfrage, ob jene von Fraunhofen landsässig, das heißt dem Landesherrn unterstellt, seien, oder als Reichsstand direkt dem Kaiser. Dieser Streit erledigte sich dann für die Adeligen von Alt- und Neufraunhofen im Zuge der sog. „Mediatisierung“ zu Beginn des 19. Jahrhunderts, der Eingliederung in das Königreich Bayern, von selbst.

Kleinodien der Geschichte

Heute ist die Gemeinde Altfraunhofen eine erfolgreiche, aufstrebende Gemeinde inmitten weiter Acker- und Wiesenflächen, in die viele Einzelhöfe eingestreut sind. Die Ortschaft selbst hat durch rege Bautätigkeit in mehreren Siedlungsgebieten eine erhebliche Vergrößerung erfahren. Die Perle des Dorfes ist die rein klassizistische Pfarrkirche, die in den Jahren 1791 bis 1795 erbaut wurde. Das Gebiet der Gemeinde Altfraunhofen hat sich durch die Gemeindegebietsreform nicht verändert. Seit dem 1. Mai 1978 gehört die Gemeinde Altfraunhofen der gleichnamigen Verwaltungsgemeinschaft an, deren Sitz in Altfraunhofen ist.



Luftbild Gemeinde Altfraunhofen

Beste Infrastruktur für Jung und Alt

Durch gezielte Investitionen und Projekte seitens der Gemeinde wurde die Basis für kontinuierliches Wachstum geschaffen. Dies zeigt sich ganz besonders bei der Zunahme der Arbeitsplätze am Ort, in der hervorragenden Infrastruktur vor allem in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Kindergärten und Schulwesen sowie in der Grundversorgung.

Die Verwaltungsgemeinschaft Altfraunhofen hat sich zum Ausbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes im Rahmen eines Betreibermodells entschlossen, durch das Altfraunhofen und Baierbach nun über schnelles Internet verfügen.

Gemeindedaten

Fläche: 24,29 qkm
Einwohner: 2565 (Stand: 30.6.2022)
Bürgermeister: Johann Schreff
Verwaltungsgemeinschaft Altfraunhofen



Rathaus Altfraunhofen



Waldkindergarten „Die Waldläuser“



Pfarrkirche St. Nikolaus
 mit Seniorenzentrum an
 der Schlossinsel

Klima

Klimaschutz und Energiewende als Chancen für die Region

In Sachen Energiewende befindet sich der Landkreis Landshut auf einem guten Weg: Der Stromverbrauch pro Einwohner ist im bundesweiten Vergleich eher gering. „Schon jetzt entspricht bei uns die Menge an umweltfreundlich erzeugtem Strom rein rechnerisch rund 143 Prozent des Verbrauchs“, sagt André von Mensenkampff, Klimaschutzmanager am Landratsamt Landshut. Trotzdem: Der Abschied von den fossilen Energieträgern wird auch in der Region Landshut in den kommenden Jahren zu einer großen Herausforderung. Das zeigt der erste Klimaschutzbericht des Landkreises Landshut.



Mit gutem Beispiel geht man bereits in Furth voran: Solarpaneele dienen gleichzeitig als Energielieferant und Parkplatzüberdachung.

Die Energiewende ist im Landkreis Landshut an vielen Stellen bereits sichtbar. Zahlreiche Photovoltaikanlagen – wie zum Beispiel auf der kreiseigenen Reststoffdeponie Spitzlberg – wandeln Sonnenlicht in Strom um. Ein gutes Beispiel, wie versiegelte Flächen dafür genutzt werden können, gibt es auch in der Gemeinde Furth zu bestaunen: Wie ein riesiger Carport bietet hier ein mit Solarpanelen überdachter Parkplatz den Fahrzeugen auf dem Gelände der Klosterbrauerei Schutz und liefert gleichzeitig Strom. Gleiches gilt für die Dachflächen der Liegenschaften des Landkreises, wo für Photovoltaikanlagen so gut wie jeder Quadratmeter genutzt wird. Kraftwerke nutzen in der Region das Wasser der Isar, und auf den Hügeln links und rechts neben dem Fluss drehen sich Windräder, auch wenn Windkraft hierzulande momentan eher noch ein Nischendasein führt.



Im Sitzungssaal des Landratsamtes wurde das Klimaschutzkonzept des Landkreises präsentiert, das in einem Workshop erarbeitet wurde und die Region weg von fossilen Energieträgern führen soll.

Hohe Abhängigkeit von fossilen Energieträgern

„Diese Beispiele sind wichtige Schritte in Richtung Energiewende. Die Klimaziele zu erreichen, wird in den nächsten Jahren eine gesellschaftliche Mammutaufgabe. Kommunen, Bürger und Unternehmen müssen dafür unbedingt an einem Strang ziehen“, sagt von Mensenkampff. Denn noch ist die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern auch in der Region Landshut viel zu hoch. Erdgas mit einem Anteil von 31 Prozent und vor allem Heizöl mit einem Anteil von 46 Prozent dominieren im Landkreis Landshut laut Klimaschutzbericht derzeit die Wärmeversorgung von Privathaushalten und Unternehmen. Mehr als die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs im Landkreis Landshut wird zum Heizen aufgewendet.

Verbesserung der E-Mobilität ist geplant

Auch der Bereich Verkehr und Mobilität ist mit einem Anteil von mehr als einem Drittel ein weiterer großer Posten in der Gesamtenergiebilanz des Landkreises, der viel zu stark von fossiler Energie getrieben ist. So waren im Jahr 2019 nur 610 der rund 180.000 gemeldeten Fahrzeuge in der Region Elektroautos. In den Jahren 2020 und 2021 wurden immerhin 1989 E-Fahrzeuge neu zugelassen. In Zukunft sollen aber noch viel mehr „Stromer“ auf den Straßen unterwegs sein. Der „klassische“ Stromverbrauch, etwa für den Betrieb von Haushaltsgeräten, macht in der Energiebilanz des Landkreises übrigens nur einen vergleichsweise geringen Anteil von weniger als einem Drittel aus. Das zeigt also: Vor allem was die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern in der Mobilität und der Wärmeversorgung

Klima



Windkraft könnte auch im Landkreis Teil einer dauerhaften Alternativlösung zu fossilen Brennstoffen werden.



Spatenstich für den Bau der Gebäude und Außenanlagen des ersten fünf Megawatt-Elektrolyseurs in Pfeffenhausen.

betrifft, ist in der Region noch viel Luft nach oben. Doch womit soll in Zukunft geheizt werden, wenn nicht mehr mit Öl und Gas? „Pelletheizungen wären eine Möglichkeit, die Nutzung von oberflächennaher Geothermie, die ohne tiefe Bohrungen auskommt, und natürlich Wärmepumpen generell. In Neubauten sollten jetzt auf alle Fälle keine Öl- oder Gasheizungen mehr eingebaut werden“, so von Mensenkampff. Auch Batteriespeicher für kleine Haushalte wären eine Möglichkeit, überschüssige umweltfreundliche Energie zu speichern und bei Bedarf zu nutzen.

Potenzial der Wasserstoff-Technologie

Großes Potenzial sieht der Klimaschutzmanager zudem in nahezu allen Bereichen der Wasserstoff-Technologie. Am künftigen „Innovations- und Technologiezentrum“ in der Marktgemeinde Pfeffenhausen sollen Start-ups und Hightech-Labore neue Technologien erforschen, entwickeln und zur Marktreife bringen. Der Landkreis Landshut spielt dabei eine Schlüsselrolle: Er beteiligt sich an der grünen Wasserstoff-Produktions- und Betreiberge-

sellschaft HY2B. Schon Mitte bis Ende 2023 soll im Landkreis der Probetrieb für die Produktion von grünem Wasserstoff anlaufen, Mitte 2022 wurde der Spatenstich gesetzt. „Vor allem dieses Beispiel zeigt, dass die Energiewende mittelfristig auch eine große Chance für lokale Wertschöpfungsketten bedeutet“, so von Mensenkampff. Mit vor Ort entwickelten Technologien und Produkten die Energiewende in der Region voranzutreiben – das ist für den Klimaschutzmanager der „Idealfall“.

Dass die Marktgemeinde Pfeffenhausen den Zuschlag bekommen hat, kommt nicht von ungefähr. Sie liegt unweit der Fabriken und Innovationsschmieden von zwei der größten deutschen Autohersteller: BMW mit Produktionsstätten in München, Regensburg, Landshut und Dingolfing sowie Audi in Ingolstadt. Ein weiterer Vorteil ist die günstige Verkehrsanbindung. Die B 299, die die Autobahnen A 93 und A 92 und damit die großen Produktionsstandorte verbindet, führt direkt an dem Markt vorbei – und der Flughafen München liegt als Tor zur Welt quasi direkt vor der Haustür.

Während das Kernkraftwerk Isar 2 noch immer bedeutender Energielieferant ist, will man auch neue Wege zur Stromgewinnung anvisieren, zum Beispiel mit der Photovoltaikanlage in Spitzlberg.





Auf Wasserstofftechnologie setzt der Markt Pfeffenhausen: Die Wasserstoff-erzeugungsanlage soll Teil des Technologie- und Anwenderzentrums werden.

„Zentrale Drehscheibe für die Wasserstoff-Technik“

„Wir wollen Niederbayern mit seiner jahrzehntewährenden Mobilitätsgeschichte zu einer zentralen Drehscheibe der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik weiterentwickeln“, sagt Landrat Peter Dreier. Deshalb hat sich der Landkreis Landshut bereits 2019 mit den beiden Landkreisen Ebersberg und München zur Modellregion „HyBayern“ zusammengeschlossen. Das gemeinsame Ziel: Für Verkehrsbetriebe im öffentlichen Nahverkehr, Energieversorger, Industrie, Gewerbe und Handwerk soll ein geschlossener Kreislauf aus grüner Wasserstoffherzeugung, -verteilung und -nutzung geschaffen werden.

2023 läuft der Probetrieb an – 2024 Produktion unter Volllast

„Geplant ist, dass der Probetrieb für die Produktion von grünem Wasserstoff im 2. oder 3. Quartal 2023 anläuft. Die Produktion unter Volllast ist dann spätestens für das Jahr 2024 geplant“, erklärt Ludwig Götz, Wirtschaftsreferent des Landkreises Landshut.

Der Groß-Elektrolyseur, der dafür aus Wasser und grüner Energie den Wasserstoff umweltfreundlich erzeugen soll und das Herzstück der Anlage darstellt, soll angrenzend an das Wasserstoff-Technologie- und Anwenderzentrum (WTAZ) in Pfeffenhausen, wie der ITZ-Standort Süd auch heißt, in den nächsten Monaten installiert werden.

Von Pfeffenhausen aus sollen dann Wasserstofftankstellen im Umkreis von 200 Kilometern beliefert werden, die insbesondere die Flotten von Wasserstoffbussen in München und Ebersberg bedienen. Auch für die umweltfreundliche Energie für die Wasserstoffproduktion ist gesorgt: Sie soll von Windkraftanlagen und vor allem von einer zwölf Megawatt starken Photovoltaikanlage am östlichen Ortsrand von Pfeffenhausen kommen.

Das nationale Wasserstoffzentrum in Pfeffenhausen soll umweltfreundliche Technik entwickeln: Hierzu ziehen MdB und ehemaliger Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (2.v.l.), Pfeffenhausens Bürgermeister Florian Hölzl (l.), Landrat Peter Dreier (r.) und Bundestagsabgeordneter Florian Oßner an einem Strang für eine grüne Zukunft.



Der Landkreis geht mit Vorbild voran: Landshut hat sich mit den Kreisen Ebersberg und München zur Modellregion „HyBayern“ zusammengeschlossen.

Wichtige Rolle als Vorbild

Der Anteil des Landratsamtes am Gesamtenergieverbrauch in der Region ist übrigens mit gut 0,8 Prozent relativ gering. Trotzdem spielt gerade die Landkreisverwaltung in den Augen von Menschenkampffs als Vorbild und Impulsgeber eine wichtige Rolle für die Energiewende. Dieser Rolle wird das Landratsamt Landshut bereits jetzt gerecht: Der in der Behörde verbrauchte Strom stammt bereits jetzt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien. Und immerhin acht der 15 größten Landkreis-Liegenschaften besitzen eine regenerative Wärmeversorgung.



Gemeinde Baierbach

Baierbach liegt im südlichen Teil des Landkreises Landshut und erstreckt sich über die Hügel des oberen Lernerbachtals, eines Zuflusses der Großen Vils. Unter dem Namen „Purgipah“ wurde Baierbach in einer Urkunde von Bischof Anno von Freising im Jahre 855 erstmals urkundlich erwähnt. Bereits ein halbes Jahrhundert zuvor, um das Jahr 800, wurden die heutigen Ortschaften Unter- und Oberhausbach als Besitz des Klosters Mondsee aufgeführt, damals unter dem Namen „Hadoluespah“. Um 1190 ließ der Schlossbesitzer und Ritter Uolricus de Purbach ein Gut „gelegen bei der Kirche von Purbach“ dem Kloster Neustift bei Freising durch eine Schenkung überschreiben. Seit 1978 ist die Gemeinde Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Altfraunhofen. Die Pfarrei Baierbach gehört fast genau so lang zum Pfarrverband Altfraunhofen. Kennzeichnend für die ländlich strukturierte Gemeinde sind die vielen Weiler und stattlichen Einzelgehöfte. Viele Betriebe werden nur noch im Nebenerwerb bewirtschaftet oder sind verpachtet.

Spätgotische Bauwerke

Zwei Kirchen prägen das Ortsbild von Baierbach: die Pfarrkirche St. Andreas und die Kirche zu „Unserer Lieben Frau“. Beide spätgotische Bauwerke stammen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von Bedeutung ist auch die Filialkirche Steinbach.

Bau- und Gewerbegebiete

In Baierbach herrscht eine rege Bautätigkeit vor. Dazu zählen Projekte wie das Flurbereinigungsverfahren, der Bau der Ortskanalisation und der zentralen Wasserversorgung, die Nahwärmeversorgung, der Bau einer Sportanlage, der Neubau eines zusätzlichen Feuerwehrhauses sowie die Erschließung von mehreren Baugebieten und Gewerbegrund sowie der Umbau des ehemaligen Raiffeisenlagerhauses zum Gemeindehaus mit



Blick auf Baierbach

Veranstaltungssaal und Sitzungssaal. Mithilfe von Fördermitteln aus dem europäischen LEADER und ALE-Topf hat die Gemeinde in den Jahren 2021/22 das denkmalgeschützte Wiesmerhaus aufwendig saniert, das seitdem als Begegnungsstätte im Dorf dient und auch eine Tagespflegeeinrichtung für Senioren beheimatet. Diese Maßnahmen sind für eine kleine Gemeinde wie Baierbach von hoher Bedeutung und fördern die intakte Gemeinschaft in der Gemeinde.

Auszeichnung in Gold

Seit 1996 stellt die Dorferneuerung eine große Aufgabe und Herausforderung in Baierbach dar. Der unermüdliche Einsatz und Zusammenhalt wurde im Jahr 2013 mit der Auszeichnung in Gold beim Kreisentscheid des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ belohnt. Auch im Bezirksentscheid konnte man mit der Auszeichnung in Bronze sehr zufrieden sein.

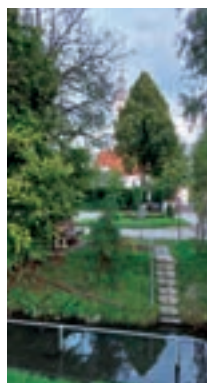
Gemeindedaten
Fläche: 16,75 qkm
Einwohner: 803 (Stand: 30.6.2022)
Bürgermeisterin: Luise Hausberger
Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Altfraunhofen



Wiesmerhaus



Gemeindehaus Baierbach



Kneippanlage



Pfarrkirche St. Andreas

Bayerbach

Gemeinde Bayerbach b. E.

Bayerbach liegt im niederbayerischen Hügelland östlich von Ergoldsbach an der Staatsstraße 2328 und der Kreisstraße LA 28. Die Gemeinde ist umgeben von großen, märchenhaften Waldungen. Die Geschichte Bayerbachs reicht über zwölf Jahrhunderte zurück und ist eng mit der des Schlosses Peuerbach verbunden. Der Ortsname wurde erst 1880 von Peuerbach in Bayerbach und im Jahr 1951 in Bayerbach bei Ergoldsbach geändert.

Durch die freiwillige Eingliederung der ehemals selbstständigen Gemeinden Gerabach, Feuchten, Penk, Greilsberg und des Ortsteils Hölskofen mit Winkelmoos hat sich die Gemeinde auf 25,43 Quadratkilometer vergrößert. Seit dem 1. Mai 1978 ist Bayerbach b. Ergoldsbach Mitgliedsgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Ergoldsbach. Überaus stolz ist die Gemeinde auf ihre mehrfache Weltmeisterin und siebenfache Goldmedaillen-Gewinnerin bei den Paralympics im Monoski, Anna Schaffelhuber, sowie auf Günther und Alina Mayer, die Weltmeister im Mannschafts-Stockschießen wurden. In den vergangenen Jahren wurde das Ortsbild von Bayerbach durch zahlreiche Neubauten stark verändert. Im Jahr 2005 entstand das neue Feuerwehrgerätehaus in der Ortsmitte, und im Dezember 2007 konnte das neue Rathaus mit Sitzungssaal an der Marktstraße eingeweiht werden. 2017 erwarb die Gemeinde das Gasthaus an der Marktstraße. In den letzten Jahren entstanden einige Wohnbaugebiete, aktuell zwischen den Ortsteilen Bayerbach und Feuchten.

Schule und Kita

Neben der Schule wurde 1976/77 eine Turnhalle errichtet. Das Schulgebäude mit Turnhalle wurde 2012/2013 generalsaniert. Die Grundschule (1. bis 4. Klasse) ist teilweise zweizügig. Der Kindergarten wurde 1987 erbaut und 1997 mit einem Anbau für zwei weitere Gruppen erweitert. Derzeit ist der Kindergarten Bachpiraten dreigruppig und zusätzlich mit einer Hortgruppe

belegt. Die Kinderkrippe für 19 Kinder gibt es seit 2009. Im Moment plant man die Erweiterung zum Kinder-Bildungs-Zentrum rund um Schule und Kitas.

Wirtschaft und Gewerbe

Trotz der ländlichen Struktur befinden sich viele etablierte Betriebe in der Gemeinde. Vom Handwerk bis zum Industriebetrieb bietet Bayerbach mehr als 500 Arbeitsplätze.

Vereine und Verbände

Durch mehr als 34 Vereine und Gruppen wird das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Gemeinde gefördert. Das



Grundschule Bayerbach

jährliche Volksfest des Sängerbundes Ende Juli ist seit 38 Jahren einer der Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben. Die drei Feuerwehren, Stützpunktfeuerwehr Bayerbach mit den Ortsfeuerwehren Greilsberg und Hölskofen, können auf eine lange Tradition zurückblicken.

Gemeindedaten

Fläche: 25,43 qkm

Einwohner: 2012 (Stand: 30.6.2022)

Bürgermeister: Werner Klanikow

Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Ergoldsbach



Rathaus – Schlosswirt – Kirche



Rathaus Bayerbach



Sportgelände

Buch a. Erlbach



Luftaufnahme Buch a. Erlbach

Gemeinde Buch a. Erlbach

Buch wurde als „Pohe“ erstmals im Jahr 759 urkundlich erwähnt. Die Kirche mitsamt dem Ort „Pohe“ und acht dazugehörigen Bauernhöfen wurden damals dem Bischof von Freising geschenkt. Im Jahr 782 ging dieser Besitz als Gründungsbeigabe an das Kloster Frauenchiemsee. Er wurde die bedeutendste Hofmark des Klosters und blieb dies bis zur Säkularisation im Jahr 1803. Bis zum Jahr 1971 bestand die Gemeinde aus den Ortsteilen Niedererlbach, Obererlbach, Buch a. Erlbach, Stünzbach, Gastorf, Hofenstall, Großaibacherforst und Hartbeckerforst. Am 1. Oktober 1971 erfolgte die Zusammenlegung der Gemeinde Buch a. Erlbach mit der Gemeinde Garnzell. Im Jahr 1978 wurden mit Forstaibach, Freidling und Damm Ortsteile der Gemeinde Vilsheim eingemeindet. Die letzte Gebietsänderung erfolgte 1996, als der Ortsteil Hubstetten eingemeindet wurde und im Gegenzug Damm wieder zur Gemeinde Vilsheim kam.

Blühende Gemeinde

Auch wenn der Ort inzwischen 1263 Jahre alt ist, hat er nichts an Frische und Lebendigkeit eingebüßt. Als Kleinzentrum ist eine Infrastruktur vorhanden, die den Bedürfnissen der Ortsbewohner voll gerecht wird und ein angenehmes Leben mit kurzen Wegen bietet. Der Ort bietet gute Anbindungen an die Landeshauptstadt München, zum Flughafen und nach Landshut und Freising sowie Arbeitsmöglichkeiten bei vielen Firmen im Gemeindegebiet.

Einmaliger Geschichtsboden

Der Geschichtsboden, der sich seit dem Jahr 2021 in den Räumen der Ziegelei Leipfinger-Bader in Vatersdorf befindet, ermöglicht, basierend auf dem bemerkenswerten Lebenswerk von Heimatforscher Hans Schneider, eine vielschichtige und aktive Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln und der eigenen kulturellen Identität. Deshalb ist er auch – aber nicht nur – Archiv, Museum, Bibliothek und Werkstatt zugleich. Hans Schneider hat Chroniken von allen örtlichen Anwesen zusammengetragen und gesammelt sowie Handwerkszeug und Geräte bewahrt, die alle aus dem Ort stammen. Diese Sammlung ist wohl einmalig in ganz Bayern und findet auch in Fachkreisen große Anerkennung.

Vielseitiges Vereinsleben

Buch a. Erlbach ist schon fast berühmt für seine große Anzahl an Vereinen. Allein der Sportverein beherbergt in seinen zahlreichen Abteilungen mehr als 1900 Mitglieder, fast die Hälfte der gesamten Bevölkerung. Drei Schützenvereine, ein Angelsportverein und mehrere Freizeitgruppen sind eine weitere Plattform für ausgiebige Freizeitbeschäftigungen.

Gemeindedaten

Fläche: 26,73 qkm

Einwohner: 4117 (Stand: 30.6.2022)

Bürgermeisterin: Elisabeth Winklmaier-Wenzl

Bildung

Profilierte Bildungsregion

Die Landkreise sind durch die Bayerische Landkreisordnung verpflichtet, ein Angebot an weiterführenden Schulen sicherzustellen. Der Landkreis Landshut nimmt diese Pflicht sehr engagiert wahr und investiert jedes Jahr hohe Summen in den Unterhalt, aber oft auch in Neubau-, Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen der Schulen, für die er Sachaufwandsträger ist.

Als Träger von 14 weiterführenden Schulen ist der Landkreis Landshut eine maßgebliche Säule der „Bildungsregion Landshut“, die im Herbst 2015 vom Bayerischen Kultusministerium anerkannt wurde. Hier stehen den Schülern alle Wege offen, ihren Interessen und Begabungen entsprechend die für sie geeignete Schule zu finden. Im Landkreis Landshut finden sich alle allgemeinbildenden und beruflichen Schularten sowie eine Reihe von Fachschulen.

Grund- und Mittelschulen

Insgesamt werden rund 9300 Schüler an den 50 Grund- und Mittelschulen im Landkreis Landshut unterrichtet (Stand: Schuljahr 2022/23). In jeder der etwa 430 Klassen sitzen im Schnitt 21,3 Schüler. An den Mittelschulen sind durchschnittlich 20,1 Schüler in einer Klasse, an den Grundschulen liegt diese Durchschnittszahl bei 22 Schülern. Zuständig für diese Schulen im Landkreis Landshut sowie in der kreisfreien Stadt Landshut ist das Staatliche Schulamt. Einen Sonderbereich der Mittelschulen stellen die M-Klassen dar. Das „M“ steht dabei für Mittlere Reife. In einem zehnten Schuljahr können begabte Mittelschüler die Mittlere Reife erreichen.

Sonderpädagogische Förderzentren

Der Landkreis ist Träger von drei Sonderpädagogischen Förderzentren (SFZ) für Kinder und Jugendliche, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Lernen, in der Sprache sowie der emotionalen und sozialen Entwicklung haben. Im Durchschnitt besuchen insgesamt rund 430 Schüler die SFZ in Ergolding, Rottenburg und Bonbruck, stets auf Wunsch der Eltern und in deren Einvernehmen.



Die Staatliche Realschule Neufahrn in Niederbayern ist eine von fünf Realschulen im Landkreis Landshut.

Auf digitaler Ausstattung der Klassenzimmer lag vor allem in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt der Schulpolitik.



Schulflur im Maximilian-von-Montgelas-Gymnasium

Bildung



Das Gymnasium Ergolding ist eines von drei weiterführenden Schulen im Landkreis.



Unter Trägerschaft des Landkreises: das Maximilian-von-Montgelas-Gymnasium in Vilsbiburg.



Individuell auf Bedürfnisse eingegangen wird im Sonderpädagogischen Förderzentrum Bonbruck.

Berufliche Schulen Schönbrunn

Der Landkreis Landshut ist Sachaufwandsträger für die Berufsschule IV (Agrarwirtschaft, Klassen für Asylbewerber und Flüchtlinge), die Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung und die Berufsfachschule für Kinderpflege. Für diese drei Schulen wurde 1996 zusammen mit dem Bezirk Niederbayern, der die Fach- und Berufsoberschule im selben Gebäude trägt, am Schönbrunner Campus ein neues Schulgebäude errichtet. Jugendliche aus dem Landkreis und der Stadt Landshut sowie aus dem weiteren Umkreis finden hier hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten. Durchschnittlich sind es rund 300 Schüler pro Jahrgang.

Fünf Realschulen im Landkreis

Im Landkreis gibt es fünf Realschulen, vier von ihnen trägt der Kreis: Von Norden ausgehend sind dies die Realschule Oberroining (Träger: Schulstiftung Diözese Regensburg), die Realschule Neufahrn, die Realschule Rottenburg, die Realschule Ergolding sowie die Realschule Vilsbiburg. Die Realschulen bieten drei Bereiche an: den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen, den wirtschaftswissenschaftlichen und den fremdsprachlichen Bereich (mit Französisch als zweiter Fremdsprache). Jede Schule hat im Profil einen eigenen Zweig mit den entsprechenden Wahlpflichtfächern.



Sporthalle des Maximilian-von-Montgelas-Gymnasiums

Drei Gymnasien im Landkreis

Drei Gymnasien befinden sich im Landkreis Landshut: im Norden das Maristen-Gymnasium Furth, nahe an Landshut das Gymnasium Ergolding und im Süden das Maximilian-von-Montgelas-Gymnasium Vilsbiburg. Das Maristen-Gymnasium ist eine Schule unter kirchlich-katholischer Trägerschaft. Für das Maximilian-von-Montgelas-Gymnasium (MMG) und auch für das Gymnasium Ergolding ist der Landkreis Landshut Sachaufwandsträger. Das MMG, 1971 gegründet, entließ 1980 seine ersten Abiturienten.

Boom-Region – die Schullandschaft wächst mit

Der Landkreis Landshut wird sich in den nächsten 20 Jahren zur Zuzugsregion Nummer 1 in Bayern entwickeln. Von bisher 161.000 wird die Zahl der Einwohner bis 2040 auf voraussichtlich 180.000 anwachsen, so lauten die Prognosen. Immer mehr Familien werden hier eine neue Heimat suchen und finden. Zudem gehört der Landkreis seit einiger Zeit zu den Regionen mit den meisten Geburten überhaupt. Das sind einerseits gute Nachrichten – andererseits ist es eine Herausforderung, was die Schulentwicklung betrifft.

Planungen für neue Schulen

Berechnungen zufolge wird der Landkreis Landshut in den nächsten Jahrzehnten Bedarf für zwei weitere Realschulen und ein weiteres Gymnasium entwickeln. Weil der Landkreis in geografischer Hinsicht durch die Isar zweigeteilt ist und es nur wenige Brücken gibt, werden die Schulen voraussichtlich links und rechts der Isar, für den nördlichen und den südlichen Teil des Landkreises, geplant werden müssen. Dabei gilt es auch, mögliche Synergieeffekte zu nutzen, um Kosten zu sparen. Die Überlegungen gehen dahin, „ein Schulzentrum zu schaffen, also ein weiteres Gymnasium und eine zusätzliche Realschule an einem Standort zu errichten. Das hätte enorme Vorteile für den ÖPNV, der dann für Gymnasium und Realschule nur ein Ziel ansteuern müsste. Auch die Sportanlagen sowie Teile der Gebäude und der Infrastruktur könnten gemeinsam genutzt werden“, erläutert Thomas Stöckl, Leiter des kreiseigenen Hochbaus am Landratsamt.



Die Staatliche Realschule Vilsbiburg ist ein moderner Komplex mit offener Ganztagsbetreuung.

Digitale Schule der Zukunft

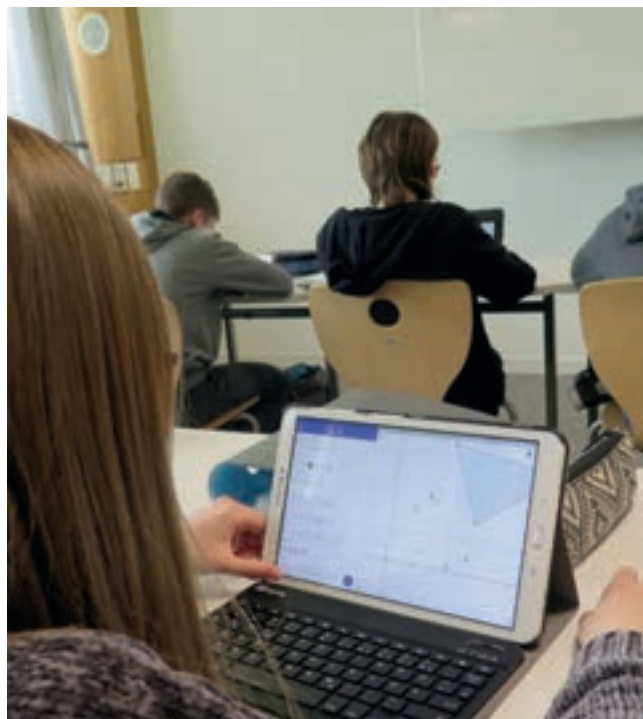
Ein bayernweiter Pilotversuch des Kultusministeriums soll den Weg für die „Digitale Schule der Zukunft“ ebnen. Teil des Projekts sind gleich drei Schulen in der Marktgemeinde Ergolding: die Mittelschule, die Realschule und das Gymnasium. Das Kultusministerium unterstützt das Projekt mit einer finanziellen Förderung für die Anschaffung von mobilen Endgeräten für die Schüler.

Das Kultusministerium verspricht sich von dem bayernweit angelegten Pilotversuch zeitgemäße Digitalisierungskonzepte für alle Schulen in Bayern. Handlungsfelder der Pilotschulen sind, neben dem Ausbau der notwendigen IT-Infrastruktur, die kooperative Gestaltung bzw. die Nutzung der Chancen der Digitalisierung bei der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die digitale Organisation der Schule, die Weiterentwicklung des Unterrichts und die Stärkung der digitalen Expertise an den Schulen selbst.

Hochschule Landshut

Im Landkreis Landshut ist eine gute (Aus-)Bildung nicht nur auf die Schulen beschränkt. Das unterstreicht die Hochschule Landshut. Sie zählt zu den größeren Universitäten in Bayern und wurde 2021 auf der Online-Bewertungsplattform StudyCheck zum zweiten Mal zur beliebtesten Hochschule Bayerns gewählt. Die Hochschule Landshut bietet in den Fakultäten Betriebswirtschaft, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Interdisziplinäre Studien, Maschinenbau sowie Soziale Arbeit über 50 Bachelor- und Masterstudiengänge an.

Die Dozierenden vermitteln in ihrer Lehre dabei mehr als fachliches Wissen. Sie fördern soziale Verantwortung und Engagement. Da die Hochschule Landshut in Forschung und Ausbildung eng mit der Wirtschaft kooperiert, haben Studierende bereits früh Kontakt zu Unternehmen. Sie können auch mit einem Auslandsstudium, Praktika oder im Rahmen von Exkursionen und Summer Schools Erfahrungen sammeln, die für den globalisierten Arbeitsmarkt wertvoll sind. Wer von Anfang an nah am Berufsleben sein möchte, kann sich außerdem für ein duales Studium entscheiden. So können auf verschiedene Arten bereits früh berufliche Praxiserfahrungen für den späteren Arbeitsalltag



Das Gymnasium Ergolding hat am Versuch „CAS in Prüfungen“ des Kultusministeriums zur Verwendung einer Mathematiksoftware in Prüfungen teilgenommen.

gesammelt und potenziell wertvolle Kontakte innerhalb der Geschäftswelt geknüpft werden.

Am Campus finden zahlreiche Aktivitäten statt, die für einen Wohlfühlfaktor und ein starkes „Wir“-Gefühl an der Hochschule sorgen. Die Studierenden gestalten das Leben auf dem Campus aktiv mit. Die Studierendenvertretung der Hochschule ist zudem an der Hochschulpolitik beteiligt.

Die Hochschule Landshut unterstützt Hochschulangehörige außerdem bei der Betreuung ihrer Kinder. Direkt gegenüber vom Campus befindet sich die Kindertagesstätte CampusNest. Zudem greift die Hochschule auch allen unter die Arme, die Verantwortung in der Pflege der eigenen Eltern oder anderer Angehöriger übernehmen.

Hochschule Landshut: Lernen und Forschen in familiärer Campusumgebung

Die Hochschule Landshut bietet rund 50 Bachelor- und Masterstudiengänge in den Fakultäten Betriebswirtschaft, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Interdisziplinäre Studien, Maschinenbau sowie Soziale Arbeit an. Die Lehre ist praxisorientiert, interdisziplinär, international und auf lebenslanges Lernen ausgerichtet. Zweimal in Folge wurde die Hochschule Landshut 2020 und 2021 deshalb auf StudyCheck.de zur beliebtesten Hochschule Bayerns gewählt.

Bereits seit über 40 Jahren besteht die Hochschule Landshut am Standort zwischen Schönbrunn und Auloh. In den 1970er-Jahren gegründet, ursprünglich als Außenstelle der FH Weihenstephan, hat sie sich als wichtige Säule in der niederbayerischen Hochschullandschaft etabliert. Geforscht wird in durchwegs stark zukunftsorientierten Bereichen: Entwicklung leichter, aber stabiler Materialien, Nachhaltigkeit, Produktionslogistik, Digitalisierung, effiziente Energienetze oder Herausforderungen des sozialen Wandels. Die Hochschule stellt dafür eine hervorragende Infrastruktur an Laboren und Technologien, Methoden und Kompetenzen bereit. Professoren und Professorinnen, Doktoranden und Doktorandinnen sowie Studierende arbeiten an aktuellen gesellschaftlichen sowie technologischen Fragestellungen und sind kompetente Ansprech- und Kooperationspartner für Wirtschaft und Gesellschaft.

Über 400 Mitarbeiter und rund 4600 Studierende zählt die Hochschule im Jahr 2021. Dabei zeichnete die vergangenen Jahrzehnte ein stetiges Wachstum aus. Die Hochschulangehörigen sind inzwischen nicht mehr nur am Lurzenhof 1 zu finden. Außenstellen der Hochschule gibt es in Dingolfing und Ruhstorf an der Rott. Dort haben sich die beiden Technologiezentren Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS) sowie Energie (TZE) angesiedelt. Im TZ PULS arbeiten, lehren und forschen seit 2016 vier Professoren gemeinsam mit ihren Mitarbeitern an den Themen Intelligente Produktionslogistik, Lean Management sowie Digitalisierung und Industrie 4.0. Herzstück ist die 900 qm große Lern- und Musterfabrik: ein Alleinstellungsmerkmal in der Hochschullandschaft. Am TZE bündelt sich die Expertise in der Energieforschung. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Energiespeicherung, Energieeffizienz und Energiesysteme. Im Weiterbildungsbereich haben Studierende die Auswahl aus zwei Bachelorstudiengängen und sechs Masterstudiengängen. Ein ganz besonderes Angebot besteht mit dem Programm „Digitales Studieren Bayern“, das den Studierenden ermöglicht, berufs begleitend von zu Hause oder an heimatnahen Lernorten in Straubing, Tirschenreuth und Hauzenberg ihr Studium zu absolvieren und so Beruf, Familie und akademische Ausbildung optimal abzustimmen.

Technologiezentrum Energie



Technologiezentrum Produktions- und Logistiksysteme



Eching

Gemeinde Eching



Namensgebender Ort Eching mit der Pfarrkirche St. Johann Baptist



Hauptort Viecht, im Hintergrund ist die Ortschaft Eching mit dem Eching Stausee



Ortsteil Kronwinkl

Das Gemeindegebiet liegt nahe am Großflughafen München (etwa 20 Autominuten entfernt), bis zur Stadtgrenze von Landshut sind es rund acht Kilometer. Nur zwei Kilometer sind es von Eching bis zur nächsten Auffahrt zur Autobahn A 92 München – Deggendorf.

Die hervorragenden Verkehrsanbindungen bilden die Grundlage für die aufstrebende wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde. Der Entwicklungsachse Landshut – Moosburg, auf der sich das Gemeindegebiet erstreckt, wurde vom Landesentwicklungsprogramm überregionale Bedeutung zuerkannt.

Innerhalb der Gemeinde Eching kommt dem Ortsteil Kronwinkl die größte geschichtliche Bedeutung zu. Kronwinkl ist mit dem Namen des Adelsgeschlechts der Preysing eng verbunden. Im Jahre 920 findet der Name Kronwinkl das erste Mal urkundliche Erwähnung. Die Siedlung gehörte in ihrer ältesten Zeit zur Abtei Tegernsee.

Die heutige Gemeinde wurde durch die Zusammenlegung der früheren Gemeinden Berghofen, Eching, Haunwang, Kronwinkl und Viecht am 1. Oktober 1970 gebildet. Am 1. Mai 1978 trat die Gemeinde Eching der Verwaltungsgemeinschaft Buch a. Erlbach bei. Im Zuge einer Korrektur der Gebietsreform am 1. Januar 1980 wurde die Verwaltungsgemeinschaft aufgelöst und Eching wieder zu einer selbstverwaltenden Gemeinde.

Welle an Gewerbe und Wohnbau

Die Gemeinde Eching hatte lange eine rein landwirtschaftliche Struktur und wenig Gewerbe. Die vorhandenen Gewerbebetriebe waren Mittel- und Kleinbetriebe. Aufgrund der enormen Nach-

frage und des äußerst vorteilhaften Standortes in Autobahn- und Flughafennähe hat die Gemeinde schließlich große Flächen als Gewerbegebiete ausgewiesen.

Im Gemeindebereich ist eine rege Wohnbautätigkeit festzustellen. Die Gemeinde hat bisher 25 Bebauungspläne aufgestellt, die eine Bruttobaufläche von etwa 65 Hektar ausweisen.

Kreissieger in der Dorfverschönerung

Im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ wurde die Ortschaft Berghofen 1984 Kreissieger und Silbermedaillengewinner im Bezirksentscheid. Die Ortschaft Kronwinkl errang bei dem Wettbewerb 1996 im Kreisentscheid den 1. Platz und wurde 1997 im Bezirksentscheid Bronzemedaillengewinner.

Naturschutzgebiet Eching Stausee

Besondere Anziehungspunkte für Naturfreunde von nah und fern sind die ausgedehnten Wandermöglichkeiten entlang des unter Naturschutz stehenden Eching Stausees (Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen) sowie des Landshuter Höhenwanderweges. Für abwechslungsreiche Freizeitbetätigung bieten sich dank der Vielzahl an Vereinen zahlreiche Möglichkeiten.

Gemeindedaten

Fläche: 30,12 qkm

Einwohner: 4245 (Stand: 30.6.2022)

Bürgermeister: Max Kofler

Ergolding

Markt Ergolding

Die Marktgemeinde Ergolding ist die einwohnerstärkste Kommune im Landkreis Landshut. Der unmittelbar an der Autobahn A 92 gelegene und nur 45 Kilometer vom Großflughafen München entfernte Ort hat die Chancen seiner Lage entschlossen genutzt: Industrie, Handel und Gewerbe bestimmen das Bild der Gemeinde, die zugleich ausgedehnte, ländlich geprägte Landstriche umfasst, im Süden an die Isar grenzt und Anteile am Isarauwald und am Altheimer Stausee besitzt.

Rathaus



Rathausvorplatz mit der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung im Hintergrund



Jahrhundertealte Geschichte

Zwei Urkunden, die zu den ältesten der bayerischen Geschichte gehören, sind erhalten, in welchen Ergolding Erwähnung findet. Sie stammen aus den Jahren 822 und 824. Danach fanden damals im Ort Gerichts- und Landtage statt, bei denen die geistlichen und weltlichen Größen des Landes versammelt waren. Ergolding hatte also schon sehr früh eine große Bedeutung in der Region und im Land. Besiedelt war das Gebiet um Ergolding bereits in der Jungsteinzeit (um 5500 v. Chr). Großflächige Ausgrabungen in der Mitte der 1980er-Jahre bestätigten die Vermutung, dass Ergolding ein karolingisches Königsgut war. Im Zuge weiterer Ausgrabungen im Jahr 2010 wurden im Baugebiet am Bründl neue Funde gemacht: Bei der Siedlung aus der Karolingerzeit handelt es sich um eine Handwerkersiedlung, in der auch Bronze, Blei und Keramik verarbeitet wurden. Die Funde belegen, dass die damals als Ergeltingas bezeichnete Siedlung bereits im siebten Jahrhundert ein Herrschaftszentrum gewesen ist. Ergolding entwickelte sich im Mittelalter zunächst nicht zu einem Marktflecken. Die Gemeinde blieb bis in das 20. Jahrhundert hinein ein rein landwirtschaftlich ausgerichtetes Dorf.

Rasante Entwicklung seit 1950

Während 1950 in Ergolding 346 Wohnungen mit 2328 Einwohnern dokumentiert waren, wurde im Jahr 1992 die 10.000-Einwohner-Grenze überschritten. Die Entwicklungen in der Landwirtschaft und in der Gesellschaft haben seit den 1970er-Jahren auch Ergolding nachhaltig verändert. Heute ist der Markt ein attraktiver Wirtschaftsstandort mit einem großen Bildungs-, Einkaufs-, Dienstleistungs-, Kultur- und Freizeitangebot.

Ernennung zum Markt

Am 17. Juli 1976 wurde Ergolding das Marktrecht verliehen, das heißt, seit diesem Zeitpunkt trägt Ergolding die Bezeichnung „Markt“. Zum 1. Mai 1978 wurde die Nachbargemeinde Oberglaim mit ihren Ortsteilen Käufelkofen, Brenneisen, Glöcklberg, Kopfhalm und Pfarrkofen auf freiwilliger Basis nach Ergolding eingegliedert.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mit insgesamt 15 Kinderbetreuungseinrichtungen von der Kinderkrippe über den Kindergarten bis hin zum Hort und der Mittagsbetreuung ist der Markt Ergolding gut gerüstet, um den Eltern im Betreuungsbereich unter die Arme greifen zu können. Täglich werden in den Einrichtungen über 1000 Kinder betreut. Ergolding deckt mit einem Sonderpädagogischen Förderzentrum, zwei Grundschulen, einer Mittelschule, einer Realschule und einem Gymnasium viele Schularten ab.



Bade-Paradies ERGOMAR



Heimathaus



Mehrzweckgebäude

Spaß, Sport und Gesellschaft

Sehr geschätzt wird im Markt Ergolding das ehrenamtliche Engagement. Eine Vielzahl an sehr aktiven Vereinen, Verbänden und Organisationen (ca. 100) gestalten mit vielen Angeboten und Veranstaltungen das Gemeinschaftsleben. Auch der Markt Ergolding bietet mit eigenen Veranstaltungen ein abwechslungsreiches kulturelles Programm. Das Kulturangebot wird mit einem breit gefächerten Programm an Kursen, Vorträgen, Ausstellungen und Einzelveranstaltungen an der kommunalen Volkshochschule Landshuter Land abgerundet. Mit ca. 13.000 Medien bietet die Gemeindebücherei für die interessierten Bürgerinnen und Bürger jeder Altersschicht etwas an. Mit drei Freiwilligen Feuerwehren in Ergolding, Piflas und Oberglaim ist der Markt Ergolding sehr gut aufgestellt, wenn es heißt: „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“.

Bürgersaal Ergolding mit Bankettbestuhlung



Durchatmen in der freien Natur

Hier bieten sich die nahe gelegene Isar-Au mit dem darin eingebetteten Naturlehrpfad oder auch das Klosterholz oder die ausgedehnten Waldgebiete im Bereich des Ortsteils Oberglaim mit ihren Radwegen besonders an. Das großflächige Freizeit- und Erholungsgebiet „Hinter der Etz“ zieht viele begeisterte Besucher an. Auch ein Barfußpfad steht jederzeit zur freien Verfügung. In Ergolding und seinen Ortsteilen gibt es zudem rund 30 Kinderspielplätze, u.a. ausgestattet mit Kletterkombinationen oder -gerüsten, Rutschbahnen, Sandkästen, Wipptierchen und Tischtennisplatten.

Bade-Paradies ERGOMAR

Im modernen Erlebnis- und Freizeitbad ERGOMAR kann man sich gut vom Alltagsstress erholen. Ob Jung oder Alt, Erholungs- oder Spaß-Suchender, Sportler oder Genießer: Beim vielfältigen

Angebot wird jeder fündig. In der Badewelt können die Gäste ganzjährig verschiedenste Wasserfreuden genießen. Schwimmer können ihre 25-Meter-Bahnen im Sportbecken ziehen. Im Erlebnisbecken mit 32 °C Wassertemperatur bleiben keine Wünsche für neugierige Besucher offen. Von Massagedüsen über Bodensprudler bis hin zu Wasserkanonen und Nackenduschen reicht das Angebot rund um die Palmeninsel. Ein besonderes Glanzlicht sind die Sitzgrotten mit Sternenhimmel und Sprudelliegen. Ganzjährig kann man auch im Außenwarmbecken entspannen. Die traumhafte Saunalandschaft des ERGOMAR mit der urigen Blockhaussauna und dem großen Saunahaus im Außenbereich sowie der finnischen Sauna und der Meditationssauna im Innenbereich bietet Entspannung pur.

Ergoldinger Bürgerhaus

Das Ergoldinger Bürgerhaus, das auf drei Etagen Räume in verschiedenen Größen und Ausführungen (je nach Nutzung) anbietet, wird überwiegend von der kommunalen Volkshochschule, durch Musikurse sowie von örtlichen Vereinen und Verbänden (Übungs- und Trainingsstunden, Proben, Vorträge) belegt. Mit dem Bürgerhaus ist der Bürgersaal verbunden, der das „Herzstück“ dieses Gebäudekomplexes bildet. Viel Glas und Holz geben dem Bürgersaal das richtige Ambiente, in dem sich Besucher wohlfühlen können. Von Theateraufführungen über Kabarett und Comedy bis hin zu klassischen Konzerten und Tagungen ist im Bürgersaal für jeden Geschmack etwas dabei.

Kommunaler Wohnungsbau

Bereits im Jahr 2017 starteten die Planungen für das wohl größte Bauprojekt in den letzten Jahren: den „Kommunalen Wohnungsbau“. Ziel ist es, eine barrierefreie Wohnanlage für Senioren, Menschen mit Einschränkungen und Familien zu errichten. Damit schafft der Markt Ergolding Wohnraum für ca. 150 Personen. Die Besonderheit des Projekts liegt darin, dass eine Sozialstation und ca. 18 Tagespflegeplätze der AWO sowie eine Wohngruppe für die Lebenshilfe integriert werden.

Gemeindedaten
Fläche: 37,10 qkm
Einwohner: 13.106 (Stand: 30.6.2022)
Bürgermeister: Andreas Strauß